

J.N. 45247

3

Syra d. 8. Februar 577

Minn liebe, liebe fieser: Min fünf Minuten sind
 mir gegens Ihan min fuyte Guupf man
 geimpftt auch zu finden. Geben auf in der
 fröhliche Land der Katergegend zum neuen Markt,
 dem fufte in wachre an Cythere, Andros, Mykonos
 u. min Wang in in Kugelst der fröhlichen Natur.
 Son' oft fuh in dem guldne, so in gelbte Flamer
 u. die Kugelst mit Ihan gelb. Min fuy
 fimmte den Paar an in Man u. Zimm
 fuyge die fuyge fuyge. - der! min fuy
 Guupf an der fuyte, Catharine, fil. Quinbeck
 u. die Kugelst fuyte. - Min beimpf in
 der alle Syra - der fuyge. Nungfuyte guff ab -

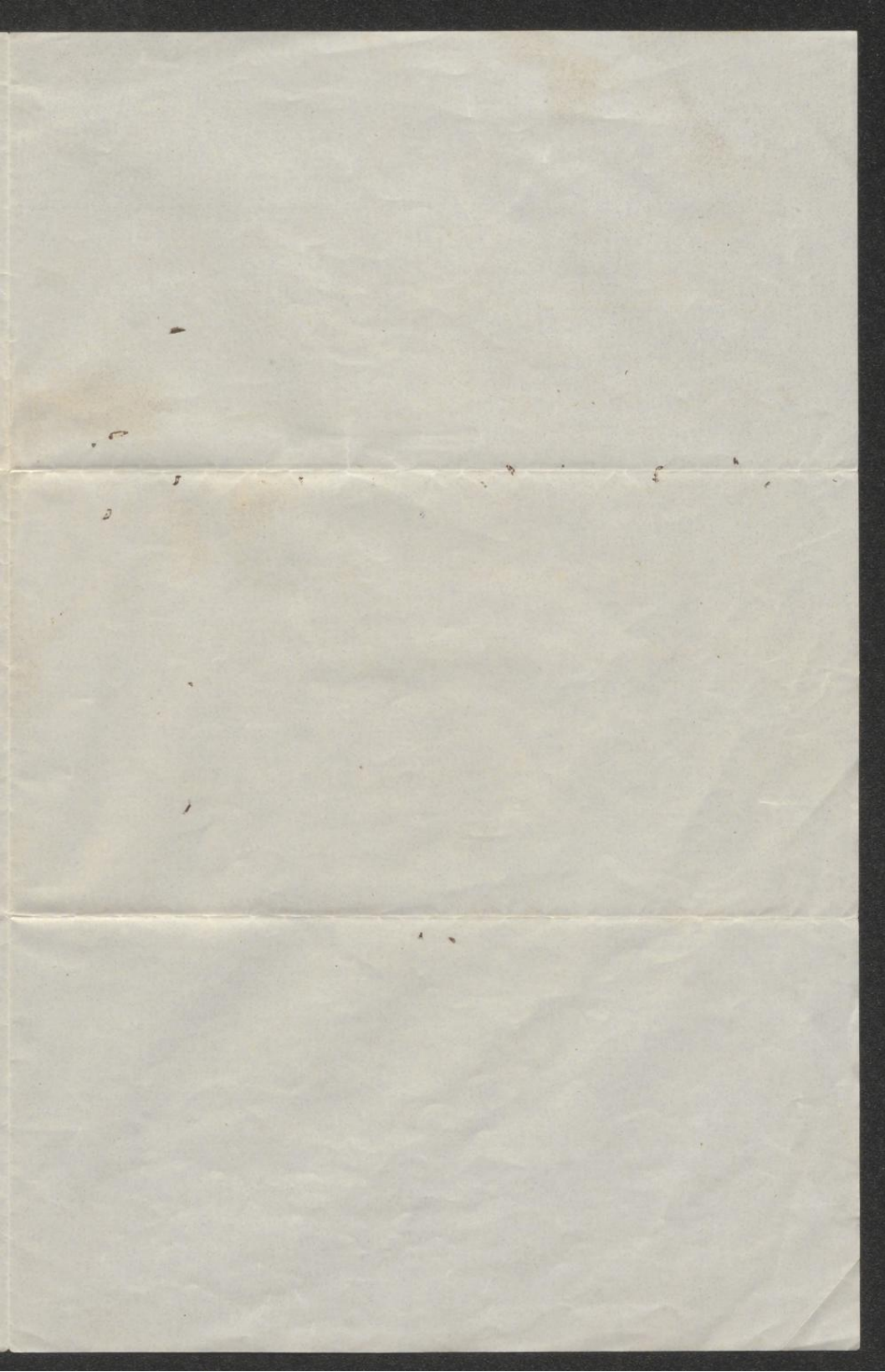
14
Lieber Herr ich hoffe mich sehr zu freuen
im Januar - aber! - für die in der
Lieber Herr ich hoffe mich sehr zu freuen.

Die Damm hupp. & Muths Cense
im Köthen's Regalle - in Kallus Alpen.
Lieber Herr ich hoffe mich sehr zu freuen.

Lieber Herr! Lieber

M. H. H. H.





My dear Sir
I have the honor to acknowledge
the receipt of your letter of the 14th
inst. in relation to the
above mentioned matter.

I have conferred with the
proper authorities and
will endeavor to give you
a satisfactory answer as
soon as possible.

Very respectfully,
Your obedient servant,

Wm. H. [Name]
[Address]



liche Personen zugegen sein.

Ihre K. Hoh. die Prinzessin von Preußen beehrte gestern Mittags, in Begleitung Höchstihrer Hofdame, der Gräfin von Oriolla, das Krankenhaus Bethanien und weilte längere Zeit in dessen herrlichen Räumen.

Dem Minister-Präsidenten wurden heute, am Morgen seines Geburtstages, von zwei Seiten Morgenständchen dargebracht. Mehrere Bezirks-Vereine und andere Corporationen der Hauptstadt ließen Hrn. v. Manteuffel durch Deputationen begrüßen, und der Zinkgießerei-Besitzer Lippold überreichte eine von ihm in Bronze ausgeführte Büste des Minister-Präsidenten. *In I. N. 45. 247*

Die berliner Kaufmannschaft hat, wie man hört, zu den am 13 d. M. hier zu eröffnenden Conferenzen, in welchen die im Justiz-Ministerium ausgearbeitete neue Concurs-Ordnung berathen werden soll, zu ihrem Abgeordneten Hrn. Hansmann bestimmt.

Der Oberf. Ztg. schreibt man von hier: Wie in den hiesigen diplomatischen Kreisen gegenwärtig angedeutet wird, dürfte Graf Orloff nicht hieher kommen. Ueber den Zweck der Sendung desselben besteht nunmehr kein Zweifel mehr, da von Personen, welche als genau unterrichtet erachtet werden können, vollkommen bestätigt wird, daß Graf Orloff beauftragt sei, eine bindende Neutralitäts-Erklärung der beiden deutschen Großmächte und des deutschen Bundes überhaupt zu erwirken. Die von Rußland angestrebte Neutralitäts-Erklärung Deutschlands soll aber von der Art sein, daß sie eher als ein förmlicher Vertrag bezeichnet werden könne, wodurch die Selbstständigkeit und freie Bewegung der deutschen Staaten, kommenden unberechenbaren Ereignissen gegenüber, auf eine Weise gelähmt sein würde, daß namentlich die beiden deutschen Großmächte Gefahr liefen, sich in ein ihre ganze Thatkraft umstrickendes Netz zu verwickeln, was für ihre gegenwärtig behauptete europäische Stellung und für ihren bisherigen Charakter selbstbestimmender Staaten die bedenklichsten Folgen haben könnte. Mit Genugthuung erfährt man, daß Preußen auf ein solches Ansuchen Rußlands nicht eingehen werde. Es sollen in dieser Beziehung keine Schritte gemacht werden, da der hiesige

MH Marseille, 31. Jan. Ich hoffte, Ihnen schon von hier aus einige orientalische Neuigkeiten zuschicken zu können; aber seit drei Tagen ist kein levantinisches Boot in den hiesigen Hafen eingelaufen, und die Nachrichten, die das letzte gebracht, haben Sie bereits aus französischen Zeitungen kennen gelernt. Zu allgemeiner Art sind die, welche ein Privater aus dem Innern des türkischen Asiens mitbringt. Er will aus bester Quelle wissen, daß die Perser alle Rüstungen eingestellt. Das verdanke man der Intervention Englands, doch halte man diese Ruhe des persischen Schah für sehr trügerisch; er werde losbrechen, sobald ihn nur eine Sieges-Botschaft von russischer Seite dazu ermuntere. Der Glaubenshaß, der die beiden Secten der Suniten und der Schiiten trenne, sei sehr stark, noch stärker aber das russische Gold und die Aussicht auf Vergrößerung. Doch waffnet sich die türkische Bevölkerung an der persischen Gränze; was ihr aber fehlt, sind — Waffen. So weit aus dem Orient. Hier in Marseille ist man sehr friedenslustig, obwohl der Hafen seit den orientalischen Verwicklungen außerordentlich gewonnen hat. Der Verkehr ist so lebhaft wie in den schönsten Zeiten, und in beiden Häfen drängen sich die Schiffe aus allen Weltgegenden. Ganz im Gegensatz ist die ländliche Bevölkerung Frankreichs kriegerisch gesinnt und voll Sympathie für die Türken. Ueberall auf meinem Wege von Paris hieher, den ich der fast gänzlichen Trockenheit der Flußbetten wegen beinahe ganz zu Lande und mit vielen Aufenthalten zurückgelegt habe, konnte ich das beobachten. In den Gasthäusern drängt man sich um den Zeitungsleser und jubelt bei jeder Nachricht von einem Erfolge der Türken und wünscht Omer Pascha alles Glück. Man versicherte mir, daß freiwilliges Eintreten häufiger vorkomme, als seit langer Zeit; dasselbe wurde mir in Paris in der Policei-Präfectur gesagt. Auf den Chaussees begegnete ich fast ununterbrochen kleinen Truppenzügen, bestehend aus einberufenen Beurlaubten, die man in den Dörfern aufforderte, sich gut gegen die Russen zu schlagen. In den Diligencen und Messagerieen lernte ich mehrere Marine-Aerzte kennen, die nach Toulon beordert waren, um sich von dort aus mit dem ersten Kriegsdampfer, der abgeht, nach dem Orient zu begeben.